

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Heimatbeilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feiertunden“

Veröffentlichung, Druck und Verlag von G. W. Zeller (Karl Jäger) Nagold.

Bestellstelle Zeitung im
Oberamt Nagold —
Kreuzweg 11 b. Lager von
besten Erfolg.

Das neue Tagblatt wird
erweitert und verbessert
ausgegeben. Es wird
immer mehr an
Interesse gewinnen,
da es den Lesern
eine bessere
Erfahrung bringt.
Die Redaktion ist
bereit, alle Wünsche
zu erfüllen.

Telegraphische Adressen:
Gesellschafter Nagold,
Postfach 5113,
Stuttgart 5113.

Beschäftigt an jedem
Tag. Bestellungen nehmen
sämtliche Buchhandlungen
und Postämter entgegen.

Redaktions-
amt
im März 1924
Nr. 10. 10. 10.
Gründungs-
jahr 1870. Die
einzelnen Teile
sind durch
den Namen 12
Wochenblätter
bestimmte Familien-
blätter. Bei
geringer
Anzahl ist der
Abdruck
möglich.

Nr. 68

Gezählet 1826.

Donnerstag den 20. März 1924

Preis pro Nr. 20.

98. Jahrgang

Tagespiegel

Die Rheinlandkommission hat die Vornahme der Reichs-
tagswahlen im besetzten Gebiet am 4. März gestiftet.

Das englische Unterhaus hat einen Mißtrauensantrag der
Liberalen gegen die Regierung wegen der angeforderten 7
Kriegsschiffe mit 304 gegen 114 Stimmen abgelehnt.

Die englische Regierung hat auf die Forderung eines be-
stimmten Stellenpunktes in Singapur (Halbinsel Malakka)
mit Rücksicht auf japanische Besorgnisse verzichtet. Das Ober-
haus hat mit 56 gegen 19 Stimmen sein Bedauern über die-
sen Beschluß der Regierung ausgesprochen.

Kaiser meldet, König Georg von Griechenland habe er-
klärt, daß er niemals freiwillig auf den Thron verzichten
werde.

Die Erzbischöfe in New York und Chicago sollen im gehei-
men Konfinkonkordat am 24. März zu Kardinalen gewählt
werden.

Die türkische Regierung hat durch eine Note der französi-
schen Regierung mitgeteilt, die geistlichen (katholischen) Schu-
len im türkischen Reich müssen in weltliche Schulen umgewan-
delt werden, andernfalls würden sie geschlossen werden.

Nach der Londoner „Times“ haben die französischen
Truppen in Gefechten mit Truppen des Araberreiches Su-
dun eine ernste Schlacht erlitten.

In Kopenaggen soll nach einer Reutersmeldung eine Be-
wegung im Gange sein, den König Fuad zum Kaiser auszu-
wählen.

Deutschland und der Völkerbund

Zu der Frage der Zulassung Deutschlands in den Völker-
bund will der Genfer Berichterstatter des „Echo de Paris“
folgendes erfahren haben:

„Die Schwierigkeiten, die der Zulassung Deutschlands
entgegenstehen, seien nach Erkundigung aus gewissen Krei-
sen“ befragt. Es bleibe nur noch eine Formfrage zu erledigen.
Deutschland fordere einen Sitz im Völkerbunds-
rat, eine Forderung, die von Frankreich „bis jetzt noch
nicht gebilligt werden konnte“. Frankreich seinerseits
wolle Deutschland nicht vom Rat ausschließen, aber es müßte
dann Russland das gleiche Recht zubilligen werden. Falls
Deutschland in den Völkerbund eintreten sollte, hätte Frank-
reich nicht die Absicht, Deutschland von einer Vertretung im
Rat fernzuhalten, jedoch die Reihe an Deutschland wäre.
Deutschland würde damit in eine Reihe mit den Staaten
mittlerer Bedeutung gestellt. Deutschland selbst er-
hebe dagegen Anspruch auf den Rang einer Großmacht
und wolle die gleichen Rechte wie Frankreich, England und
Italien haben.“

In den Berliner amtlichen Kreisen wird diese Meldung,
monoch die Schwierigkeiten befreit sein wollen, die dem
Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bisher im Weg stan-
den, als wenig glaubwürdig betrachtet. Die Nachrichten
dieser Art, die in der letzten Zeit besonders von der West-
schweiz aus mit auffälligem Eifer verbreitet
wurden, werden in Berlin als eine Art Versuchsballon
betrachtet oder als ein Vorschlag, die Reichsregierung möge
die bekannten Vorbehalte lassen, die sie als Vor-
aussetzung für den Eintritt in den Völkerbund in der bekann-
ten Rede des Reichsministers Dr. Stresemann bezeichnet hat.
Diese drei Voraussetzungen waren: 1. Zulassung in den Völ-
kerbundrat, 2. keine demütigenden Bedingungen und Erför-
derungen für Deutschland, 3. der Eintritt aller Staaten Euro-
pas (d. h. auch Russlands). Von deutscher Seite wird daran
festgehalten, daß ein Völkerbund, der nicht bereit und gewillt
sei, alle Kulturstaaten aufzunehmen, einen Bund darstelle,
die sich angesichts der mangelhaften und zum Teil sicher ver-
fehlten Haltung des Völkerbunds gegen Nichtmitglieder nicht
Deutschland selbst hat zu oft erfahren müssen, welche recht-
swidrigen Maßnahmen vom Völkerbund ein ansehn-
liches Mitglied des Völkerbunds hehender Staat auszuüben ist, um je-
mals den Völkerbund in seiner Politik gegen Dritte unter-
stützen zu können.

Die Zulassungsbedingungen, die Deutschland
erfüllen werden sollen, sind immer noch durchaus unklar.
Wahrscheinlich wird man insofern aus der Genfer Erklä-
rung des „Echo de Paris“, daß Deutschland der Sitz im
Rat verweigert werden müsse, den es jedoch stets als
selbstverständliche Voraussetzung seines Ein-
tritts bezeichnet hat. Bereits auf der Pariser Friedenskon-
ferenz hat Wilson am 28. April 1919 mit einem deutschen
Hinweis auf Deutschland und Russland die künstliche Schaffung
ständiger Räte für die dem Völkerbund noch fernstehender
Großmächte in Aussicht gestellt. Jetzt wird erklärt, daß
Deutschland diesen Sitz nicht beanspruchen dürfe, sondern
allenfalls gelegentlich als gewähltes Mitglied in den Rat ge-
langt würde. Dies ist eine gemächliche Herabwürdigung, die
jeder Förderung des Eintritts Deutschlands in den Völ-
kerbund offensichtlich ein Ende macht.

A. W.

Der französisch-tschechische Vertrag

Das Berl. Tagblatt ist in der Lage, den Geheimvertrag
zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei vom 24. Fe-
bruar 1924 im Wortlaut mitzuteilen. Die wesentlichen
Bestimmungen sind folgende:

1. Die Tschechoslowakei tritt bei einem Krieg mit Deutsch-
land mit ihrer gesamten Kriegsmacht auf die Seite Frankreichs
und umgekehrt verpflichtet sich Frankreich bei einem Ausbruch
des Krieges der Tschechoslowakei mit Deutschland, diesen den Krieg
zu erklären.

2. Bei einem Krieg Polens mit Deutschland treten beide
Vertragsparteien an die Seite Polens.

3. Vor der Eröffnung von Friedensverhandlungen zwischen der
Tschechoslowakei und Ungarn oder Frankreich die Unter-
stützung der Tschechoslowakei mit Kriegsmaterial zu erkennen.

4. Beide Vertragsparteien verhalten sich bei einem Streit
Polen-Rußland neutral.

5. Bei einem Wiederaufleben der Unabhängigkeitsbewegung in
der Bundesrepublik Österreich machen beide Vertragsparteien
durch ihre Vertreter bei den Bundesoberbehörden in Wien auf
die Folgen in Form einer Belehrung der Bundesrepublik
durch verbündete Truppen aufmerksam.

6. Die Wiederkehr der Substanz in Ungarn verpflichtet
Frankreich zur sofortigen Entziehung der Kredite und beide
Vertragsparteien zum Hinwirken auf eine Verschärfung der Kon-
trolle. Ueber das weitere Verfahren einigen sich die Ver-
tragsparteien.

7. Der Verlust einer Wiedererlangung der Hohenzollern
in Deutschland oder in einem seiner Länder erfordert sofort
den schärfsten Einspruch ultimativen Charakters beider Ver-
tragsparteien in gleichen Noten unter Berufung auf mehrere
Zwangsmassnahmen im Westen und Südosten unter Bezug-
nahme auf den Versailler Vertrag.

8. In Russland sind freundschaftliche Beziehungen im
Einklang anzubahnen. Ein Abbruch Russlands auf
Rumänien erfordert die Unterstützung Rumäniens mit
Kriegsmaterial.

9. Die Unterstützung Russlands durch Deutschland bei
einem Krieg Russland-Polen erfordert die gemeinsame
Kriegserklärung der Vertragsparteien an Deutschland.

10. Unabhängig bleibt die Stellung beider Vertragsparteien
in Italien. Die Bestrebungen Italiens zur Erlangung einer
Mittelmeerherrschaft werden von beiden Vertragsparteien be-
kämpft.

Das nächste Altentwurf ist ein Vertragsentwurf über den
Beitritt Südamerikas zu dem Bündnisvertrag, den Dr. Beneš
dem tschechischen Minister des Auswärtigen vorgelegt hat.

Die flandrische Küste als französischer Stützpunkt

Der Brüsseler Korrespondent der Pariser „Humanité“
veröffentlicht Mitteilungen über belgischen Frankreichs, sich
an der belgischen Küste niederzulassen, um im Falle eines
Seekrieges gegen England Stützpunkte zu haben. Das
Flottentagebuch nach der Zerstörung der deutschen Flotte
sind die Vorbereitungen der englischen Admiralität gegen
Frankreich und andere Mittelmeerstaaten gerichtet, die den
Lieg nach Indien bedrohen könnten. Aber auch Frankreich
baut seine Marine und Luftschiffahrt aus, und alles deutet
darauf hin, daß diese Vorbereitungen gegen England gerich-
tet seien. Die Automobilexpeditionen durch die Sahara hät-
ten den Zweck, den Bau einer Eisenbahnlinie vorzubereiten,
auf der Millionen von Negern verladen werden können.
An der belgischen Küste werde zweifellos ein französischer
Stützpunkt errichtet. Als die Deutschen Herren von Ostende
und Zeebrugge waren, beherrschten sie die Küste, und da
nunmehr Belgien und Frankreich durch ein geheimes Ab-
kommen verbunden seien, könne es nicht zweifelhaft sein,
daß die Rüstungen der belgischen Regierung im Auftrag
und auf Rechnung der französischen Marine erfolgen. Zee-
brugge werde in einen Kriegshafen umgewandelt. Die kleine
belgische Flotte, die erst seit Kriegsausbruch besteht, habe An-
wärter verlassen. Ihr Hafen sei Zeebrugge geworden. Wenige
Kilometer von dort, in Zeebrugge, sowie im Hafen von Zee-
brugge wurden die größten belgischen Kalorien erbaut. In
Zeebrugge und Umgebung wurden Munitionslager und stän-
dige Besatzungen angelegt. Die schwere belgische Artillerie,
die sich bisher in Antwerpen befand, werde nach Flandern
gebracht. Dort errichte man Batterien zur Erzeugung und
Ausbefferung von Kriegsmaterial. In Koussevoort sei eine
Flottenstation errichtet. Die Bestimmungsanlagen des
Hafens von Zeebrugge, sowie die Zustuchtsorte für die Un-
terseeboote und die Schiffsboots, die von den Deutschen aufge-
geben werden mußten, seien vom belgischen Landesverteidi-
gungsministerium übernommen worden. Dies alles deutet
darauf hin, daß Frankreich einen mächtigen Stützpunkt
gegen England besitzen wolle. Zwar noch als das Meer,
unerschlossen hätte, die belgische Marine den französischen Einfluß.
Die Offiziere machen ihre Studien bei der französischen Ma-
rine. Der Vorgesandene über den Ausbau des Hafens
von Zeebrugge, dessen Einrichtung vor dem Kriege 73 Mil-
lionen gekostet hätte, steht die Abzweigung aller dieser Ein-
richtungen zu dem Betrag von 12 Millionen an die Hand
von Brüssel vor, wobei enge Zusammenhänge zwischen
dieser und dem französischen Rhein-Kanal für niemand

ein Geheimnis seien. Auch die Eisenbahn zwischen Zee-
brugge und Nordfrankreich sei vorgesehen. Zwischen dem
Nordsee und Brügge seien Anstalten getroffen, um mög-
lichst eine neue Ueberflutungs von Flandern herbeizufüh-
ren zu können.

Tschechischer Sumpf

Die Tschechoslowakei ist zurzeit der Schauplatz politischer
Geschichten. Den Anfang bildeten die Bankkrisen vor et-
lichen Monaten. Sie waren nicht immer die Folge des
schlechten Geschäftsganges, und insbesondere bei dem Zusammen-
bruch der Bohemianbank hatten gewisse Vorgänge die
Schuld, als deren Opfer der Leiter der Bank, Dr. Kubisek,
fiel. Er mußte sein Abgeordnetensmandat niederlegen und
aus dem Verwaltungsrat der Bank ausscheiden. Gegen-
wärtig steht er in strafrechtlicher Untersuchung. Man wird
ihn aber zweifellos nicht vor Gericht stellen. Etwas später,
als kaum über diese Angelegenheit etwas Gutes gewußt
war, kam durch einen Presseartikel zu Tage, daß die Spiritus-
industrie in der Tschechoslowakei einen sogenannten
Dispositionsfonds von 30 Millionen Kronen gebildet hatte,
der eigentlich zur Bekämpfung der politischen Parteien da-
rüber, um sie für die Zwecke der Regierung zu gewinnen. Der
Leiter dieses Fonds war der Leiter der Spiritusfabrik
Präfel, zugleich Präsident des Senates. Präfel war
früher genötigt zu erklären, daß der Dispositionsfonds ganz
anderen Zwecken gewidmet sei, und wollte auf seine
Präsidentenwürden verzichten. Als aber bekannt wurde,
daß die Regierung wenigstens einer tschechischen Partei nachgeben
wolle, griff Präsident Präfel persönlich ein, indem er beim
Senatspräsidenten Präfel nicht eintrat. Er legte das Präsidium
des Senates nieder, blieb aber Senator
und hat bis heute das Geheimnis der 30 Millionen be-
halten. Präfel ist ein Mann von harten Nerven und ein
starker Politiker, der sehr viel weiß, so daß man sich fürchtet,
ihn ganz fallen zu lassen.

Inzwischen bereitete sich im Stillen eine neue Affäre vor.
Das Militärgericht war durch einen Zufall dahinter getom-
men, daß sich Offiziere des Kriegsmilitärs von Gen-
eraloffizieren befehlen lassen und an diese Befehle
zu einem höheren Preis alle Angehörigen verkaufen
und sie übernommen haben, trotzdem die Ware geringer
war als sie angeboten. Die Folge war die Verhaftung
einer großen Anzahl von Offizieren und Zivilpersonen, die,
mit Ausnahme des Chefredakteurs der tschechischen Amts-
blätter, Dr. Sojka, ausnahmslos Legionäre sind. Es
sind nunmehr alle Parteien, die diesen Staat „befreit“ haben,
in unangenehme Geschichten verwickelt, und der Eindruck
wird nicht besser, wenn der Ministerpräsident bei Eröffnung
des Parlaments auf die heftigen Angriffe der Opposition
nicht anderes zu sagen wüßte, als daß auch in anderen
Staaten getrieben werde. Die Opposition fordert nun parla-
mentarische Untersuchungsausschüsse zur Prüfung aller dieser
Angelegenheiten, die Mehrheit der Abgeordnetenversammlung
aber hat einen Gegenentwurf eingebracht, dessen Linie ist
die Ehrenbeleidigung, bezogen durch die Presse, den
Schwurgerichten zu entziehen.

Das einfachste Mittel, das Bestrafungswesen einzudäm-
men, wäre die Aufnahme von deutschen Beam-
ten. Die durch lange Ueberlieferung eine andere Moral
haben, als die Tschechen, die erst nach der Revolution
bestanden wurden und nun ihre „Freiheitskämpfer“ betreiben.
Aber davon denkt die Regierung natürlich nicht. Sie spielt
im Gegenteil mit der „Bodenreform“, die eine Stam-
malgeschichte für sich darstellt, jetzt auch nach allen Grund
und Boden in tschechische Hände, um die Geschlossenheit des
deutschen Sprachgebietes zu zerstören. An eine Annäherung
zwischen Deutschen und Tschechen ist unter solchen Umständen
nicht zu denken, und es scheint, daß auch die neue, eben er-
öffnete Parlamentssession nicht fruchtbarer Arbeit zur Kro-
nwilligen und Reibereien bringen wird.

Ein Aufruf zur Kriegsschuldfrage

Der Leiter des Aufklärungsausschusses betreffend die
Kriegsschuldfrage, Albrecht von Büttler, verbreitet eine
Kundgebung zur Kriegsschuldfrage, der wir folgendes ent-
nehmen:

Das sich steigende Aufstreben des Auslands gegen das
Versailler Diktat und die Schuldfrage in letzter Zeit machen
den Kampf gegen beide fürnret. Die Leistungen des
Amerikaners Herron, des Franzosen Renaud, die interna-
tionale Kundgebung in Berlin, die Feststellung des Senators
Dixon in Washington und schließlich der Ausspruch des eng-
lischen Ministers Henderson, daß die Urheber dieses Diktats
die Geschichte verhöhnten, reden eine deutsche Sprache.
Minister Stresemann hat zu verschiedenen Malen als
Reichskanzler, aber auch in seiner jetzigen Stellung sein Ver-
lehen für die Schuldfrage bezeugt. Warum hat er in seiner
letzten Rede darüber geschwiegen? Warum hat er auf die
bedrückenden Worte Willerands an den deutschen Volkshelden
von Hoelsch es unterlassen, in schärfster Weise gegen die er-
neut vorgebrachte Lüge von Deutschlands Kriegsschuld Front
zu machen? Hier war endlich die wertvolle Gelegenheit ge-

Wichtiges
A. S. St. Sabel
Schweizer (unver-
schämte) kosteten
angeht. Tische
des Paar Tisch-
tische: Tische
A. S. — Sabel
Sabel. Preis für
den 75-112 A.
er.

schüler 80 J.

Schweizer Wal-
die überaus schön
Rausch anmaßlich
ist. In allen
Nagold. Sont-
510

2. Preis für
die Bestimmung

ng Nagold.

on Nora wollen
e Seite gemacht
912

erm. Sabel.

Nagoldgau.

aus, 23. März
Sabel (Sabelbau)
921

lung ab.

Einladung.

Sauvorstand.

äge

r. Nagold.

März 1924.

ung.

gl. Liebe und
der langen
unserer lb.
Grubens und

Schreiner.

arbeiten, be-
reichen Worte
lebenden Ge-
nen, sowie die
ng zu seiner
Namen der
erg. Dank
eine Schalte
Diabern.

anfang

Emata'

Zaiser

Bortrag

Th. Eidenbens
die Rosakomben
— die Just. Capet,
Wissenschaftliche.

te abend 8 Uhr im
sal des Seminars.

Befunden

wurde ein

dener Ring.

seide kann gegen
Adamsgebäude abge-
werden bei

tribution Wöch
Effizienz.

Heute
abend 8 Uhr

Probe

f. Sander.

beten. In fast fünfjähriger angestrengter Arbeit hat sich die Zentralstelle für die Erforschung der Kriegsverbrechen bemüht, allenfalls und unabweisbar festzustellen, daß Deutschland keine Schuld an der Verhängung des Weltkrieges trägt, daß vielmehr die Schuld, bezw. die Hälfte, diesen Weltkrieg zu entstehen, die Feindmächte trifft. Diese mühevollen und opferwilligen Arbeit zur Rettung unserer Ehre und zur Wiedererlangung unseres Wohlstandes ist wertlos, wenn sich Deutschland neue Verpflichtungen gefallen läßt, durch die der Verfallener Vertrag erneut befestigt würde.

Deutsche Wähler, sorgt deshalb dafür, daß kein Abgeordneter in den Reichstag gewählt wird, der nicht keine Person und keine Ehre dafür fest entschlossen einsetzt, daß die Reichsregierung die Revision des Verfallenen Vertrags unter dem ausdrücklichen Widerstand des Schuldbestimmtes von den verübten Mächten fordert und mit größter Listkraft durchsetzt.

Neue Nachrichten

Erkrankung des Papstes?

Berlin, 19. März. Nach einer aus Rom eingetroffenen Nachricht soll das Befinden des Papstes besorgniserregend sein. Er soll an Arterienverkalkung leiden.

Die Beamtenaufbesserung

Berlin, 19. März. Die Reichsregierung hat dem Reichsamt einen Entwurf zugehen lassen, die Grundgehälter der Beamten um 13 (statt 10) Prozent zu erhöhen. Die Ortszulagen sollen auf 90 Prozent des Barverdienstes festgesetzt, die Kinderzulagen auf 13,15 und 17 und die Frauengulden von 7 auf 8 Mark erhöht werden.

Einpruchsrecht der Beamten

Berlin, 19. März. Das Reichskabinett hat beschlossen, daß gegen die Entlassung aus dem Reichsdienst oder die Versetzung in den einseitigen Ruhestand auf Grund der Personalabgabenerordnung den Beamten grundsätzlich das Einspruchsrecht eingeräumt werden soll. Dieses Einspruchsrecht soll auch für bereits durchgeführte Entlassungen gelten, soll aber nur den Beamten und nicht den Angestellten zufließen.

Rolle ohne Reichstagsmandat

Berlin, 19. März. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat beschlossen, von einer Reichstagskandidatur abzusehen, nachdem schon der Parteiparagraf von Hannover gegen die Kandidatur Koster als Reichstagskandidat Einspruch erhoben hatte. Der Parteivorstand begründet seinen Beschluß mit „Arbeitsüberlastung“ Koster.

Schiedsgericht in Hamburg

Hamburg, 19. März. Gestern wurde ein Schiedsgericht gebildet, das für die Hafenarbeiter die stündliche Arbeitszeit und ebenso die Durchschnittsarbeit festhalten wird. Der Lohn der ersten Schicht soll 4,50 M betragen; für die beiden anderen Schichten ist ein Zuschlag von 15 Prozent zu zahlen. Das Einkommen soll bis 1. Oktober gehen, vor Ende Mai sind die Löhne neu zu regeln.

Planmäßige Überfälle auf die Polizei

Eberfeld, 19. März. Die Polizei hat alle Teilnehmer an den Überfällen auf die Polizeiwachen, wobei u. a. ein Nachtmeister erschossen wurde, ermittelt und verhaftet. Es handelt sich um Kommunisten, die beauftragt waren, sich in den Besitz der Polizeiwaffen zu setzen und durch fortwährende Angriffe die Polizei einzuschüchtern. Die Befehle gingen noch von H. B. J. von Berlin und Moskau aus. Ein Sager von Waffen und Munition wurde beschlagnahmt.

Wahllocherstellungen

Leipzig, 19. März. Für die bevorstehenden Reichstags- und Landtagswahlen haben sich die völkischen Parteien und Verbände in Sachsen (Nationalsozialistische Arbeiterpartei, Deutschvölkische Freiheitspartei, Völkische Bauernschaften, Völkische Kampfgewerkschaften) unter dem Vorwort von L. Heberer öffentlich zu einem Bund zusammengeschlossen. In Schlesien wurde von den völkischen Groß-Kommunisten als Selbstschutzverein gegründet.

Arbeiter für Frankreich

Speyer, 19. März. Von den Franzosen werden Arbeiter für Nordfrankreich angeworben. Bis jetzt haben sich etwa 80 Personen, meist Sonderbündler, gemeldet. Die Schiffsbauwerke sind wieder hergestellt, jedoch von der Besatzungsbehörde noch nicht freigegeben worden. Dem Bernehmen nach soll der Eisenbahnverkehr, nicht aber der Fußgängerverkehr, über die Brücke bis auf weiteres gestattet sein.

Die Verpfändung des Reichs

Paris, 19. März. Der „Newport Herald“ teilt mit, die Sachverständigen haben drei Pläne zur Beschaffung von Geldmitteln ausgearbeitet. Der erste betrifft die Goldnotenbank. Der zweite sieht verschiedene internationale Anleihen im Höchstbetrug von 10 Milliarden Goldmark vor, die durch die Reichseisenbahnen gesichert werden sollen. Nach dem dritten Plan soll der ganze deutsche Industrie- und Grundbesitz mit einer Pfandschuld von 5 Prozent Goldmark belastet werden, deren Betrag ebenfalls auf 10 Milliarden Goldmark geschätzt werden kann. Von dieser Pfandschuld sollen die Verbündeten für ihre Entschädigungsansprüche vorweg die Hälfte erhalten, der Rest würde der Reichsverwaltung verbleiben. Zu dem Zweck soll in Deutschland eine Kreditsgesellschaft gegründet werden.

Die Berichte der beiden Sachverständigen-Ausschüsse umfassen nach der „Chicago Tribune“ 12-15.000 Worte, die verschiedenen Einzelberichte 15-20.000 Worte.

Einstellung des französischen Heeres auf den Zerstückelungsriegel

Paris, 19. März. In seinem Bericht über die Befehlsverträge betr. die Umformung des Heeres sagt der Berichtsersteller Fernand, der Entwurf sei nur auf die Möglichkeit eines Verteidigungskrieges eingelegt. Der Ausschuss sei aber

der Ansicht, daß in Zukunft ein Zerstückelungsriegel im Auge gefaßt werden müsse und daß das Heer dementsprechend umgestaltet werden müsse. Der Entwurf schlägt 32 Infanterie-Divisionen vor. Aber schon in Friedenszeiten müsse ein Nationalheer vorbereitet werden, als dessen Stamm die Legion mit je einem General anzulegen sei. Der General habe die Mobilisierung vorzubereiten. Die Legion umfasse eine oder zwei Divisionen, 32 Divisionen werden 16 Armeekorps bilden, wovon 13 in Frankreich und 3 in Rheinland in Garnison zu legen sind. Der Kriegsminister Maginot befruchtete den Antrag.

Italienisch-rumänischer Streitfall

Mailand, 19. März. Die rumänische Regierung hat die Italienische Regierung verständigt, daß das rumänische Königspaar beabsichtigt, in Rom einen Besuch abzustatten. Die Italienische Regierung hat aber nach dem „Corriere Della Sera“ in Bukarest mitgeteilt, bevor der Besuch ausgeführt werde, solle die bestehende Streitsache aus der Welt geschafft werden, die der Entwicklung wachsender Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern im Weg stehen. Italien verlange, daß Rumänien die fälligen Schiffsgebühren einsetze, die sich im Besitz von Italienern befinden und die bereits 70 Millionen ausmachen. Außerdem sollen die von italienischen Firmen an rumänische Geschäfte gelieferten Waren bezahlt werden, die in Rumänien beschlagnahmt bezw. nicht bezahlt worden seien. Diese letzteren Forderungen belaufen sich auf 500 Millionen.

Rom, 19. März. Die Nachricht von einer gegen Italien gerichteten Klause im französisch-schweizerischen Geheimvertrag erregt in der italienischen Presse und Öffentlichkeit große Aufregung. Die italienischen Blätter behaupten sich für den Fall einer Bestätigung nähere Stellungnahme vor. Sie halten sich besonders darüber auf, daß die Regierungen von Paris und Prag ausdrücklich vereinbart haben, die Bestrebungen Italiens zur Beherrschung des Mittelmeeres gemeinsam zu bekämpfen.

Württemberg

Stuttgart, 19. März. Einspruch gegen die Aufhebung von Oberämtern. Die Vertreter der Oberämter Blaubeuren, Bradenheim, Gaildorf, Gerabronn, Karbach, Münsingen, Neresheim, Spöckingen, Sulz, Teinwang, Urach, Waiblingen u. A. und Weisheim nahmen in einer Zusammenkunft in Stuttgart eine Entschiedenheit an, worin die Regierung gebeten wird, von der geplanten Staatsvereinfachung in dieser Form Abstand zu nehmen. Der Ermächtigungsausschuss des Landtags wird ersucht, dem Vereinfachungsplan der Regierung die Zustimmung zu verweigern und dem Landtag die ganze Frage zur Entscheidung zu überweisen. Der Landtag wird gebeten, den rücksichtslosen, völlig einseitig wirkenden Vereinfachungsmaßnahmen der Regierung Einspruch zu erheben.

Die Tollmahl herrschte am 15. März in 8 m. Ober-Ämtern, 15 Gemeinden und 13 Gehöften, der Mittelbrand in 1 Gehöft des Oberamts Weinsberg, die Unt- und Klauen-Ämter in 14 Oberämtern mit 34 Gemeinden und 40 Gehöften.

Für Kostlosentgeltliche Beamte sind im August u. S. Mittel bewilligt worden. Darüber ist nun unterm 18. März eine Verordnung des Staatsministeriums ergangen.

Hat acht vor Taschendiebstahl. In Stuttgart kreiden zurzeit Taschendiebe in erheblicher Zahl ihre unsauberen Gewerbe und werden dabei durch die Sorglosigkeit des Publikums unterstützt. Hausfrauen tragen immer noch trotz wiederholter Warnung den Geldbeutel offen im Armtasche, Reisende stecken den Geldbeutel am Brusttaschenhalter in die äußere Manteltasche oder lassen ihn gar liegen. Ein ergiebiger Arbeitsfeld für die Taschendiebe ist das Gedränge auf den Bahnsteigen, an den Straßenbahnhaltestellen und bei Kaufhäusern. Darum Augen auf! Jeder achtet auf seinen Beutel!

Verkehrsstauung. Der Zug 1509 Cannstatt-Waiblingen, Cannstatt ab 7.32 vorm., verkehrt auch vom 1. April ab, und zwar ab Stuttgart 7.24 vorm.

Vom Tage. In der Augustenstraße erlöschte sich ein 66-jähriger Kaufmann. In der Wittmannstraße schritt sich ein arbeitsloser Bautechniker von 23 Jahren die Pulsader auf. Er wurde ins Hospital verbracht.

Ein Kopfschmerz ist der beständige Charakteristiker des Sandstichters, Anton Wenzinger, gestorben.

Stuttgart, 19. März. Streik in der Textilindustrie. Dem Streik von etwa 2000 Arbeitern und Arbeiterinnen in der Textilindustrie des Bezirks Kirchheim u. T. haben sich nunmehr auch die Textilarbeiter der Firma Wersel und Kiehl in der Baumwollspinnerei Brühl in Göttingen angeschlossen, so daß nunmehr 3500 Arbeiter und Arbeiterinnen im Streik stehen.

Vom Tage. Beim Wasserwerk in Berg sprangen drei wildgewogene Bullen in den Mühlkanal. Zur Vergung der Tiere, von denen eines infolge der ersten Versuchung sofort getötet werden mußte, ist die Feuerwache gerufen worden. — Ein 70 Jahre alter Heimgartenarbeiter verblühte in seiner Werkstätte in der Strobergstraße Selbstmord durch Erhängen. — Ein 21 Jahre alter Bankbeamter wurde in seiner Wohnung in der Bismarckstraße tot aufgefunden. Auch hier wurde Selbstmord festgestellt.

Ein der Polizei hier übergebener fremder Jagdhund verurteilte an Tollmahl.

Aus dem Lande

Hohenheim, 19. März. Lebensmüde. Ein aus Gmünd gebürtiger Studierender der hiesigen Hochschule hat sich nach eben mit bestem Erfolg bestandenen Hauptexamen in seiner Wohnung in Pfäfersingen durch Gas vergiftet. Eine starke Herzerkrankung soll ihn in den Tod getrieben haben.

Viel Verdruß und Aerger

iparen Sie sich, wenn Sie sich Ihr Blatt allein halten.

Reutlingen, 15. März. Unglücksfall. Beim Holz-Ähren wurde Fritz Calmbach von einer fallenden Leiter getroffen; neben einem Bruch des Oberschenkels erlitt er noch eine große seitliche Wunde, die sehr großen Blutverlust herbeiführte. Der Unglückliche wurde rasch ins Bestatterlehrenhaus Calw verbracht.

Jessenhausen, 19. März. Katastrophen. Des 55-jährige Lötcheren eines Arbeiters sprang vor einem herannahenden Personentransportwagen über die Straße und wurde überfahren. Das Kind starb kurz darauf. — Infolge rascher Drehung bei der Streckenbiegung Friedrichswald überfiel sich ein Personentransportwagen. Der Führer und ein Insasse erlitten Verletzungen.

Hofenbach, 19. März. Brand. Das Haus des Wehrgemeindeführers ist vollständig niedergebrannt. Das Mobiliar ist größtenteils gerettet.

Reutlingen, 19. März. Kongress. Der evangelisch-lutherische Kongress wird seine 31. Tagung während der Pfingst-woche hier abhalten. Die Tagung fällt mit dem 400-jährigen Jubiläum der Reutlinger Reformation zusammen.

Münsingen, 19. März. Kautopost. Zurzeit schweben Verhandlungen über die Einrichtung einer Kraftwagenpostlinie Münsingen-Boichingen.

Heilbronn, 19. März. Schulabbau. Hier sollen 26 Schulstellen, darunter 3 Fachlehrstellen aufgehoben werden; in Bödingen sind es deren vier.

Omünd, 19. März. Ausbau der Realschule. Der Gemeinderat hat beschlossen, die sechsklassige Realschule in eine neunklassige Oberschule auszubauen und zu diesem Zweck auf eigene Kosten eine Hilfslehrstelle zu schaffen. Die Kosten sollen die Regierung und die Ministerialabteilung übernehmen. Die Oberschule beginnt ihre Wirksamkeit nach den Osterferien.

Weikersheim, 19. März. Gutes Appetit! Vor einigen Tagen kam ein junger Mann von Weikersheim in eine Wirtschaft und hat 2 Ananaskücheln bestellt; eine Wirtin veranlaßte ihn, noch einen Reiter Schinken zu essen.

Mönsingen, 19. März. Ein Messerheld. In der Nacht wurde Polizeidiener Mann nach einer Auseinandersetzung mit dem ledigen Bäcker Wilhelm Hertel verhaftet. Während ein Messerstück durch die Taschenuhr gehalten wurde, verlegte ein zweiter den Mann, jedoch nicht lebensgefährlich.

Söflingen, 19. März. Kirchenraub. Aus der katholischen Kirche wurde von einem Seitenaltar ein Boden Teppich gestohlen.

Sonthofen bei Heilbronn, 19. März. Ausperrung. Die Schuhfabrik Wolf u. Co. hat ihre Arbeiterzahl, etwa 800 Arbeiter und Arbeiterinnen wegen Streiks ausgespart. Der Streik hat die Entlassung des Arbeitervereinsvorsitzenden durch die Firma.

Aus Stadt und Land.

Regeld, den 20. März 1924.

Kongress des Anabachers Freidenkvereins. Für nächsten Sonntag ist der Freidenkvereinskongress mit seinem Unter-Präsidenten zu einem Kongress nach Münsingen eingeladen. Sein Vorkongressausflug nach Regeld bis zur Weiterfahrt nach Münsingen gibt ihm Gelegenheit sich auch hier hören zu lassen. Bis 11 Uhr wird er im Hotel des Seminars ein Programm mit 13 Rednern zu Gehör bringen. Der Kongress zählt 45 auswärtige Anabachervereine, die aufgezogen sind. Selbst der Münsinger Kongressabend in Stuttgart hat ihn schon eingeladen. Der Kongress schreibt von dem Kongress in Stuttgart u. a.: „Wie überall, wo der Anabacher Freidenkverein bisher auftrat, erweist er sich auch in Stuttgart als ein starkes und langanhaltendes Besitzt. Die freidenkliche, gesamtlich völkisch demokratische Anabachervereinigung im Rang der Herzen der deutschen Jugend“. Einleitend ist die 1. Sitzung am 1. II. 1924 5.30 Uhr abends im Hotel bei H. Hausmann in Regeld. (Nächstes morgen.)

„Aus dem Schwarzwald.“ Der letzten erschienenen Januar-Nummer der Schwarzwaldzeitung 1924 zeigt uns neuer gundst in einem langen Überblick die vergangenen 4 Jahrzehnte seines Bestehens, wie auch der Krieg mit seinen unheilvollen Folgen sich auf den Bestand des Vereines auswirkte. Es wird mit besonderem Nachdruck noch erwähnt, daß unserem 40. Vereinsjahr durch den Gedächtnisbau für unsere Gefallenen eine besonders feierliche Würde verliehen werden möchte. — Neues aus der Geschichte Freidenkvereins berichtet Dr. Manfred Eimer; in anschaulicher Weise werden wir hierin geführt in das Lebensbild Freidenkvereins und seiner allernächsten Umgestaltung aus dem 17. Jahrhundert. — Naturgeheimnisse und Lebensvoll und das Schwermüdigkeit Moor erzählt mit seiner eigenen Naturgeschichte, aber auch bekennt als „ein herrliches Naturdenkmal“. — Unter besonderem Hinweis auf die Jugendausstellungen wird uns verschiedenes vom Jugendwandel und von Jugendberbergen berichtet. — Eine ersteilige Erzählung von Vereinsbestrebungen wurden u. a. folgenden Mitgliedern erzählt: vom Bezirk Regeld: Lang, Stadtbaurmeister; Schott, Schulrat; Straßle, Fabrikant; Stawart, Pfarrer, Emmingen; vom Bezirk Münsingen: Rau, G. Fabrikant; Häbler, Gastwirt, Münsingen; Kern, Schulz, W. u. Müller, u. d. Münsingen, Münsingen. Anschließend an die Bücher- und Kartenlisten ergeben noch verschiedene wichtige Mitteilungen der Vereinsleitung. Titel und Inhaltsverzeichnis zum Jahrgang 1923 liegen der Nummer bei.

Vortrag Eidenberg. Es waren in der Hauptstadt zwei Erlebnisse, das eine unser, das andere über der Erde, die der Vortrag vom gestrigen Abend im Seminar vorführte. Sehr zu dem in einer prägnanten Sprache gegebenen Beschreibungen kam das vom Seminarleiter unter H. Fetters Leitung erlangene Gedenkbild. Der Redner führte sodann in die Zeit der Katastrophen zurück und eine Stadt der Toten wurde lebendig nicht nur durch Beschreibung ihrer Ausdehnung (eine Wüste von Stuttgart bis Regeld), ihrer drei Stadwerke und ihrer Schmucke, sondern die Sage eines aus Wessendort darin

Briten unter einem Mann...
Frühling...
Der Insel...
und in d...
wollen sen...
hab ein...
die gefe...
Ständen...
gleich ab...
essen, je...
Diese Be...
viel, wen...
Neues L...
flühen un...
Bäche.“
Nicht...
dauert...
Bühnen...
während...
weinstück...
bei der...
Oberpö...
König un...
und es n...
Schönung...
Rein...
Festm...
einem a...
den 22...
Städtg...
meinden...
gebildet...
beding...
Bewegun...
das Reich...
Staat...
Lungen...
meinden...
die gel...
meine...
stehende...
Mittag...
Werb...
bei gleich...
bund ruf...
wobret...
Der I...
mit woc...
letzten...
Gleich...
ist die...
die das...
Werte...
besch...
Parteien...
Folge...
Gest...
Beitrag...
1924...
hin it...
und geg...
Die Ver...
lungen...
die W...
befreien...
bilden...
Der son...
hat durch...
welen...
und Nat...
Braun...
besch...
kam der...
legen...
Nähe...
der nahe...
wieder...
Gedre...
Nähe...
Die Er...
halt...
Die be...
hen Um...
der gef...
ber, Er...
des fr...
und des...
dun...
Befre...
Betrie...
Wittr...
schiffe...
behr...
volle...
nach...
Tägl...



11. Beim Holz-
stärkenden Lanne
überhoben erhit
sich zu je ein und nach das Abenteuer an den 300 Meter hohen
Rippen von Capri sprach besser als ein auf Aufmachungen
berühmter Krieger. Wir ein Mädchen musste die Bräutigam
der Reinen Scottie an, sobald das Hippolyte-Gelächter
bild Kaiser Albertus und das tragische der letzten Höhenkufen
die auf Sept eine noch nachweisbare Befestigung hatten.
Man ertrug endlich den Dohrer Schweiß in seiner Seh-
sucht: „Ru nach Deutschland! Denn die Fremde hat ein
süßes Lied“. Reiner der den Vortrag etwa zum zweitenmal
hört, wird es bedauert haben.

Brand. Das
niedrigste
Der evangelisch-
dem 400-jährigen
Zurzeit schweben
Kraftwagenpost-
hier sollen 24
gehoben werden;
Realische
Kraftwagenpost-
und zu die-
Abstellung über-
mit ihre Wirksam-

März. Gutes
junger Mann von
Kraftwagenpost-
Neter Schinken-

Ein Messer-
Mann nach einer
Wöhlfahrt
die Tischplatte
den Mann, jedoch

Aus der fälsch-
ein Bodenbeleg

Ausperrung
Kochtopf, etwa 80
ausgesperret. Des
vorliegenden durch

Land.
20 März 1924.
Für nächsten
mit jenem Winter
stark gelassen.
zur Winterzeit
auch hier öfter zu
mal bei Seminars
tingen. Der Chor
ausgesperret und
und Sonntag hat
an dem Kongress
in der Nähe der
Städtigen überaus
stischen, gefaslich
zwanzigen im Flug
richtigen I. Weg
Borwick bei G.

1924. Die
die vergangenen
er Krieg mit seinen
erweitert. Die
nach erweitert.
Gedächtnis für
die Würde verleben
sich die Freude-
antiquarische Werte
Freudenstadt und
7. Jahrhundert. —
Saweninger
Schnitz, aber auch
— Unter besonde-
aus erschlossen
ndherbergen be-
einschränken
vom Bergkristall
Schule; Erzähl-
; vom Berg-Bein
; Gussblei, Silber-
; ob. Wälder, Göl-
Rienchen regnen
der Vereinstung-
ng 1923 liegen der

Der Kampf in der
Kampagne gegen das
letzte Sitzungstage
Weg zur Befreiung
ist die Deutschnationale
die das Gesetz angenom-
Weg direkter Vereinar-
beschäftigte Ziel zu
Wortlein dieser Anre-
folge geben werden.

Der Kampf in der
Kampagne gegen das
letzte Sitzungstage
Weg zur Befreiung
ist die Deutschnationale
die das Gesetz angenom-
Weg direkter Vereinar-
beschäftigte Ziel zu
Wortlein dieser Anre-
folge geben werden.

Der Kampf in der
Kampagne gegen das
letzte Sitzungstage
Weg zur Befreiung
ist die Deutschnationale
die das Gesetz angenom-
Weg direkter Vereinar-
beschäftigte Ziel zu
Wortlein dieser Anre-
folge geben werden.

Der Kampf in der
Kampagne gegen das
letzte Sitzungstage
Weg zur Befreiung
ist die Deutschnationale
die das Gesetz angenom-
Weg direkter Vereinar-
beschäftigte Ziel zu
Wortlein dieser Anre-
folge geben werden.

Verstärken fähige die mechanischen Phantasiegebilde eines
unter einer Totenwelt wie lebendige Begräbnisse vor Augen.
Man traute den Augen kaum, den Redner wieder lebend vor
sich zu sehen und nach das Abenteuer an den 300 Meter hohen
Rippen von Capri sprach besser als ein auf Aufmachungen
berühmter Krieger. Wir ein Mädchen musste die Bräutigam
der Reinen Scottie an, sobald das Hippolyte-Gelächter
bild Kaiser Albertus und das tragische der letzten Höhenkufen
die auf Sept eine noch nachweisbare Befestigung hatten.
Man ertrug endlich den Dohrer Schweiß in seiner Seh-
sucht: „Ru nach Deutschland! Denn die Fremde hat ein
süßes Lied“. Reiner der den Vortrag etwa zum zweitenmal
hört, wird es bedauert haben.

Feststellungsanfang. Am 20. März, abends 10.12 Uhr mit
Europäische Zeit, tritt die Sonne in das Zeichen des Wid-
bers. Dieser Zeitpunkt ist der Beginn des astronomischen
Frühlings. Um diese Zeit sendet die Sonne ihre Strahlen
in senkrechter Richtung nach dem Äquator der Erde. Auf
der Insel Bornes brennt dem Gleisamen jetzt auf den Rücken
und in den brasilianischen Urwäldern den Affen und Papo-
gelien senkrecht auf den Kopf, im Kongos ist ein erfrischendes
Kob ein Kaktus, vorausgesetzt, daß man von seinem Krot-
schiff gestiegen wird. Der Tag bei uns ist am 21. März zwölf
Stunden und die Nacht ebenso lang; es ist Tag- und Nacht-
gleichheit oder Äquinotium. Man kann bei Tag zu Nacht
essen, je nachdem man es einrichtet und etwas danach hat.
Diese Zeit nennt der Kalender Frühlingsanfang, gleich-
viel, wenn man auch noch den Polarwinkel vertragen kann.
Reines Leben erweist, Liebe, Weisheit und Dichter glänzen.
Mühen und mühen sich ab. „Vom Eise befreit sind Strom und
Bäche.“

Mitglieder in der Postpostbeförderung. Auf Reichwerden
der Handelskammer Stuttgart über die lange Beförderungs-
dauer der Postpakete antwortete die Oberpostdirektion, die
Mitglieder rühmten daher, daß der Postverkehr infolge des sich
bessernden Geschäftsganges wesentlich zugenommen habe,
während durch den Abbau der Personalbestand der Post sich
wesentlich verminderte. Geeignete Hilfsmittel zu gewinnen
sei bei der geringen Bezahlung schwierig. Die Stuttgarter
Oberpostdirektion habe sich übrigens mit den übrigen Direc-
tionen und dem Reichspostministerium aus Bescheiden ge-
eignet und es werden Maßnahmen ergriffen werden, die eine Be-
schleunigung der Beförderung ermöglichen.

Reinverband. Der württ. Landesverband des Deutschen
Reinverbands fordert seine Ortsgruppen auf, Vertreter zu
einem außerordentlichen Verbandstag am Sonntag,
den 22. März nach 2 Uhr im Handelskammergebäude in
Stuttgart zu entsenden. Es ist geboten, daß auch in den Ge-
meinden, wo noch keine Ortsgruppen bestehen, sofort solche
gebildet werden und sich an der Tagung durch ein Mitglied
beteiligen. Wenn der Reinverband nicht alle Hebel in
Bewegung setzt und das Volksgewissen weckt, wie schon
das Reich seine Hand von ihm gezogen hat, nun auch der
Staatlich von seinen bisherigen Verpflichtungen losläßt und die
Reinverband überweist. Noch dringlicher wird die Gefahr, daß
die gesonderte Fürsorge für die Kleinrentner in die allge-
meine Rentenversicherung übergeht und daß die be-
stehende Organisation der Fürsorge lebensunfähig wird.
Wichtigste Pflicht des Kleinrentners eine unerträgliche
Mehrbelastung durch die kommende Mietsteuer
bei gleichzeitiger Einschränkung der Beihilfen. Der Reinver-
band ruft den Kleinrentner auf, sich auf der Hut und
wehret sich noch in der letzten Stunde!

Der Wahlkampf in der Kammer. Nachdem der Reichs-
rat gegen das auf deutschnationale Anregung an seinem
letzten Sitzungstage vom bisherigen Reichstage beschlossene
Gesetz zur Befreiung der Kammerbedienten erhoben hat,
ist die Deutschnationale Volkspartei an die übrigen Parteien,
die das Gesetz angenommen hatten, herangetreten, um im
Weg direkter Vereinbarung das mit dem Gesetzesvorschlag
beschäftigte Ziel zu erreichen. Es steht zu erwarten, daß die
Wortlein dieser Anregung der Deutschnationalen Volkspartei
folge geben werden.

Stellung der Eisenbahnwagen. Der Güterverkehr im
Bezirk der Eisenbahndirektion Stuttgart betrug im Februar
1924 nur etwa zwei Drittel des früheren Verkehrs. Immer-
hin ist die Wagenstellung gegenüber dem Januar um 455,
und gegenüber dem Dezember v. J. um 584 Wagen gestiegen.
Die Verkehrsumnahme entfällt vorwiegend auf die Verladun-
gen der verarbeitenden Industrie, von der insbesondere
die Maschinen-, Web-, Schuh-, Uhren- und Lebensmittel-
fabriken beträchtliche Gütermengen ausliefern. Die Güter-
böden sind wieder belegt und die Stückgutwagen gut besetzt.
Der lange Zeit fast ganz darniederliegende Gipsverkehr
hat durch die neuerdings getroffenen Tarifmaßnahmen eine
wesentliche Belebung erfahren. Die Zufuhr deutscher Kohlen
und Stöckchen hat fast zugenommen. Tischerkohlische
Brenn- und oberirdische Steinkohlen kommen nur noch in
bedeutenden Mengen. Während Brennholz fast begehrt ist,
kam der Torfvertrieb wegen der Witterung nahezu zum
Stillstand. Durch die langsam wieder in Fluß kommende Bau-
tätigkeit werden die Lager der Baustoffbetriebe gelichtet und
der nahezu verschwundene Ziegel- oder Zementwagen besetzt
wieder die Bahnhöfe. Der Viehvertrieb ist anhaltend hoch.
Getreide wird dagegen nur in bedingten Mengen verführt.
Künstliche Düngemittel werden in großem Umfang bezogen.
Die Lebens- und Gesundheitsmittel vom Ausland ist
schon. Die Hemmnisse in dem wichtigen Verkehr mit dem
letzten Gebiet sind leider immer noch sehr groß. Die großen
Lunnen, die infolgedessen gelassen werden müssen, und
der gestiegene Verkehr machen in dem Wagenmangel demer-
ter. Trotz aller Bemühungen wird es noch lange dauern,
bis der fast heruntergekommene Wagenbestand des besetzten
und des Ruhrgebietes wieder völlig betriebs- und verwen-
dungsfähig ist. Bis dahin muß diese Lücke durch mögliche
Beschleunigung des Wagenumsatzes ausgefüllt werden. Die
Betriebslage im Gebiet der Reichsbahn ist günstig. Weitere
Güterzüge sind eingeleitet. Die Adelsstraßen und die An-
schlüsse werden öfter bedient. Es liegt im Interesse der Ver-
kehrsbetriebe, durch rasche Be- und Entladung und durch
rasche Auslieferung der geladenen Wagen diese Bemühungen
nach Kräften zu unterstützen.

Täglich kann abgeholt werden.

Befreiung der Automobilhaltung. Die Höchstsummen
bis zu denen der Automobilhalter nach dem Gesetz über den
Verkehr mit Kraftfahrzeugen haften, sind nunmehr auch in
Goldmark festgesetzt. Sie machen die Hälfte der Beträge aus,
die vor dem Kriege galten. Der Ersparnisbetrag der
Erdung oder Verletzung eines Menschen bis zu einem Kap-
italbetrag von insgesamt 25 000 Goldmark und bis zu einem
Rentenbetrag von 1500; sind mehrere Menschen von dem
Unfall betroffen, so ist der höchste Kapitalbetrag 75 000 und
der höchste Rentenbetrag 4500. Bei Sachschädigung ist die
Höchstsumme 5000. Die Goldmark wird, wie üblich, nach
dem vom Reichsfinanzminister jeweils veröffentlichten Gold-
umrechnungssatz berechnet.

Allerlei

Großadmiral Alcock von Irland feiert am 19. März
den 75. Geburtstag.

Deutsche Ferienkinder. In Wien sind wieder 400 Kin-
der aus Berlin und dem Ruhrgebiet zu längerer Verpfle-
gung eingetroffen und herzlich empfangen worden. Ein Teil
der Kinder geht weiter ins Burgenland.

Der Gesundheitszustand im Reich. Die Uebersicht über
den Gesundheitszustand im Deutschen Reich am 1. Februar
1924, auf den Berichten von 91 der bedeutendsten Orts-
krankenkassen beruhend, zeigt eine zunehmende Verschlech-
terung des Gesundheitszustandes in Deutschland. Die Arbeits-
unfähigkeitsziffer im Reichsdurchschnitt beträgt am 1. Februar
2,91 v. H. der Mitgliederzahl gegen 1,95 v. H. am 1. Januar
1924 und 1,70 v. H. am 1. Dezember 1923, wobei die männ-
liche Krankenziffer die weibliche übersteigt. Während am
1. Dezember 1923 die weibliche Ziffer (1,99 v. H. der Mit-
gliederzahl) noch höher ist als die männliche (1,50 v. H.) und
am 1. Januar 1924 beide Gruppen mit je 1,95 v. H. gleich
sind, übersteigt am 1. Februar die männliche (2,99 v. H.) die
weibliche (2,86 v. H.) Krankenziffer.

Jura die, Juchel. Einem Apotheker in Nordland (Nor-
wegen) soll es gelungen sein, geschmolzen und gerahmten
Rebertran aus der Dorschleber herzustellen.

Donauschiff mit Hindernissen. Junge Leute aus der
Göppinger Gegend wollten nach Smirna zu Verwandten
auswandern. Sie fertigten sich aus Postons ein Boot und
bauten in dieses einen Motor ein. Damit reisten sie Anfang
November von Ulm auf der Donau ab. In Würzburg er-
litten sie aber Schiffbruch. Unermüdet arbeiteten sie dann
an der Wiederherstellung des Schiffs, was ihnen, unterstützt
durch eine von den Behörden genehmigte Sammlung, gelan-
gte. Letzte Woche fuhr das für eine längere Reise eingerich-
tete Boot von der Unterelbe der Rensdörfer ab, geriet
aber kurz vor Rauningen bei der Brückenmündung auf eine
Kiesbank und bekam wieder ein Loch. Das Fahrzeug wurde
dann bis zum Bootshaus des Rauninger Ruderklubbs ge-
schleppt, wo es auf seine neuerliche Reparatur wartet.

Aus dem Reichstag durchgefallen. Während der Reichs-
tag am Donnerstag vor letzten Sitzung versammelt war,
kamen verschiedene Kriminalbeamte in das Haus, um sofort
nach der Auflösung die kommunalistischen Abgeordneten Frei-
sch, Böcker und Känen zu verhaften. Freisch hielt eben noch
eine Rede. Die Verhaftung gelang indessen nicht, denn die
drei Abgeordneten, die gewarnt worden waren, hatten sich
rechtzeitig zu drücken vermocht.

Ein alter Stadterreiter. Der stellvertretende Bürger-
meister in Schneeberg (Sachsen), der Fabrikarbeiter Wänch,
wurde bei einem schweren Silberdiebstahl erwischt. Er ließ
die Schuld auf drei Lehrlinge abwälzen, diese konnten aber
nachweisen, daß sie von Wänch zum Aufpassen kommandiert
worden waren.

Annunzio fürst. Der König von Italien hat, wohl auf
den Rat Mussolinis, dem bekannten Annunzio aus Anich
die Einverleibung Triestes, zum Fürsten von Montenegro
ernannt. Annunzio, eigentlich Kappapat, hat bekanntlich
nach dem Friedensschluß den abenteuerlichen Freiheitskrieg
nach Trieste unternommen, der seine Italien in einen
Krieg mit Südslawen verwickelt hätte.

Die älteste Frau Amerikas hat vor einiger Tagen den
114. Geburtstag gefeiert. Sie lebt auf der Farm einer Ent-
fernter 30 Kilometer von Fort Worth in Texas, wo sie sich
eifrig mit der Wartung des 60. Hektars beschäftigt. Die alte
Frau raucht noch mit Begehren ihr Pfeifen.

Hinrichtung. In Nürnberg wurden die Rillernachte
Hauptmann, Kienbacher und Stabinger, die im September
v. J. zwei Nürnberger Handwerker im Wald ermordet und
betrübt hatten, durch Erschießen hingerichtet.

Schiffszusammenstoß. Am Vennelkanal ließ der eng-
lische Dampfer „Gordie“ mit dem französischen Dampfer
„Hippolyte“ zusammen. Letzterer sank sofort. Die Be-
mannung wurde gerettet.

Erdbeben. Aus Chile werden weitere Erdbeben gemeldet.
Erdbeben in Kamtschatka. Der Sonderberichterstatter des
„Deutsches Epochen“ in Moskau teilt mit, daß Nachrichten aus
Kamtschatka zufolge seit Dezember vorigen Jahres fast täglich
Erdbeben stattfinden, die an Heftigkeit immer zunehmen. Von
den sechzig Vulkanen des Gebiets seien 17 in ständiger Tätig-
keit. Im Zusammenhang mit den Erdbeben ereignen sich
täglich Weiterzüge, Schneestürme und Hagel, abwechselnd
mit warmen Regengüssen.

Frauenstimmrecht in Spanien. Ein Reiseleiter Blatt
meldet, das Direktorium in Spanien habe den Frauen vom
23. Lebensjahr an das Stimmrecht für Gemeindegewählten zu-
erkannt.

Ein hässliches Erdbeben hat an der Nordgrenze von Chile
stattgefunden.

Aussetzung von Ebbe und Flut. Ein neues Gesetz in
Frankreich bestimmt, daß an der südlichen Küste eine Kraft-
station eingerichtet werden soll, die durch Ebbe und Flut be-
trieben wird. Um eine gleichmäßige Versorgung des elektris-
chen Stroms zu ermöglichen, wird die Anlage mit einem
gewöhnlichen Wasserkraftwerk verbunden. Die Leistung die-
ses neuartigen Kraftwerks wird bis zu 1200 PS betragen, je
nach dem Stand des Wassers.

Die Erde als Leiter für elektrische Kraft. Die Londoner
Daily News berichten über eine Unterredung mit dem Er-
finder Nikola Tesla in Rumort, der über seine neue Erfin-

dung drahtloser Vermittlung elektrischer Kräfte durch die
Erde Ausführungen gab. Während die Weiterleitung durch
Draht große Verluste mit sich führe und auf sehr große Ent-
fernungen überhaupt unmöglich sei, könne durch seine Erfin-
dung die größte irdische Entfernung in einer Weise
überbrückt werden, daß die Verluste nicht einmal 1 Prozent
betrügen. Hierzu kommen etwa 4 Prozent Uebergangsver-
luste von und zu den Apparaten. Seine Erfindung bestehe
in der Lösung der Frage, wie die elektrische Kraft, die durch
die Erde geleitet wird, in einer Menge aus derselben her-
ausgeholt werden könne. Nur eine noch seinen Grundrissen
gebauete Empfangsmaschine könne die Kraft aufnehmen. Es
sei wahr, daß die von seinen Apparaten in die Erde geleit-
ten elektrischen Ströme sich auf die ganze Erde verteilen und
ebenso wie das Wasser in einem großen Sammelbecken sei-
nen Druck auf jeden Punkt des Behälters ausübe. Wie oben
das Wasser nur durch einen Zapfen ins Freie austräme, sei
die elektrische Kraft nur durch einen Empfänger aufzunehmen.

Ein Familienhaß aus dem Mittelalter. Ein glückliches
Ereignis war es, der zu Norsted in Schweden einen
Steinblock auseinanderprensste. In dem Stein zeigte sich
eine weite Höhlung, die mit Kleinodien gefüllt war. Man
sand eine große Anzahl Rüssel, drei Becher und eine Schale,
sämtlich aus Silber und zum Teil verguldet, ferner eine An-
zahl Goldmünzen aus Schweden, England, Polen und Span-
ien, die aus dem 15. und 16. Jahrhundert stammen. Un-
gefähr der gleichen Zeit gehören auch die übrigen Fund-
stücke an.

Rache ist Mord. Eine blühende, gutverdienende Begebenheit
aus den Freiheitskriegen hat ein namhafter, wenn auch heute
vergessener Berliner Gelehrter in seinen Aufzeichnungen fest-
gehalten und überliefert: Als die Preußen 1814 in Frankreich
waren, beschwerte sich eines Tags ein französischer Wirt über
einen bei ihm in Quartier liegenden pommerischen Landweh-
mann bei dessen Hauptmann. Der Soldat, so sagte der Fran-
zose, habe ihn getrübt, weil ihm die Beköstigung nicht gut
genug gewesen sei. Der Landwehrmann wurde nun herbei-
geholt und gefragt, was er zu seiner Verteidigung vorzubrin-
gen habe. „Herr Hauptmann“, so sagte er, „ich habe mich
vergessen; das weiß ich. Aber doch bin ich sozusagen un-
schuldig. Als die Franzosen in unserm Dorf in Quartier
lagen, verlangten sie von meinem Vater Champagner, den
wir nicht einmal dem Namen nach kannten, und, als sie ihn
nicht bekamen, prügelten sie den alten, ehrwürdigen Mann
und ich mußte das mitemachen. Da habe ich mir geschworen,
wenn die Reihe an uns käme, die Sache wieder gut zu
machen. Deshalb verlangte ich von meinem Wirt hier ein
Glas — Weißer und, da er das natürlich nicht schaffen
konnte, habe ich ihn rechtchaffen gewarnt. Es war eigent-
lich gar nicht böse gemeint, sondern nur Revanche.“ Dr. W. K.

Das Baumwoll-Land der Zukunft

Der gewaltige Plan der Bewässerung des Sudans in
der großen Ebene, die innerhalb des Nils und Nilan
Nü liegt, die sich bei Khartoum treffen, ist vom englischen
Unterhaus genehmigt und eine Summe von 13 Millionen
Pfund Sterling dafür bewilligt worden. Man hofft auf diese
Weise ein Gebiet von 400 000 Hektar für den Baumwoll-
anbau erschließen zu können. Wenn die gegenwärtig in Aus-
sicht genommenen Anlagen durchgeführt sind, werden 120 000
Hektar fruchtbar gemacht; doch soll dann noch eine Erweite-
rung stattfinden. Das Staubecken nämlich, das sich über eine
Entfernung von 90 Kilom. den Strom aufwärts dehnen soll,
wird gegen 36 Millionen Kubikmeter Wasser fassen können,
wodurch die tatsächliche Bewässerung von gegen 400 000 Hek-
tar möglich wird. Der zunächst ausgearbeitete Plan umfaßt

einen Damm bei Khatmar am Blauen Nil, einen Hauptkanal
von 95 Kilom. Länge. Die ersten 55 Kilom. dieses Kanals
haben ein Bett von etwa 87 Fuß Breite und ein Neß Ne-
nerer Kanäle von 750 Kilom., wovon noch Hilfskanäle von
5000 Kilom. und Feldkanäle von 6000 Kilom. Ausdehnung
kommen. Die gesamten Ausgrabungsarbeiten dieser klei-
nen Kanäle allein, ohne den Hauptkanal, bewegen eine Erd-
masse, die etwa das achtfache des Körpers der großen Pyra-
mide von Gizeh umfaßt. Eine ansehnlichere Verteilung
noch von diesen ungeheuren Erdmassen, die bewent werden
müßten, die Tatsache, daß, wenn die ausgegrabenen Erdmassen
in Ziegel verwandelt werden könnten, sie genügen würden,
um eine 5 Fuß hohe und 1 Fuß dicke Mauer rund um den
Äquator zu bauen. Die Errichtung dieses riesigen Kanals
liegt in der Hand des Pflanzungs-Syndikats des Sud-
dan, das bereits große Erfahrungen im Baumwollanbau hat.
Das Syndikat wird die zunächst fruchtbar gemachten 120 000
Hektar in 20 verschiedene Abteilungen zerlegen, deren An-
bau einen besonderen Inspektor unterliegt. Das neue
Baumwollland wird etwa siebenmal so groß sein als das
heutige, das die größte Baumwoll-Gesellschaft der Vereinig-
ten Staaten besitzt.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin 19. März. 4,2105 DM. A. New York 1 Dol-
lar 4,44. London 1 Pfd. Sterl. 16,75. Amsterdam 1 Gulden 1,61.
Paris 1 Franken 0,76.

Der französische Franken stellt sich 84,50 zu 1 Pfd. Sterl. und
19,90 zu 1 Dollar.

Die deutschen Zollausgaben wurden vom 19. März ab um 95
Prozent erhöht.

Abbau der Zuckerzollvereinfachung. Im Reichsfinanzminister-
rium ist beschloffen, zum 15. April einige Maßnahmen auszu-
arbeiten. Es handelt sich dabei jedoch lediglich um die industriellen
Zinsrückstellungen, d. h. um die Bestimmungen, welche die Beand-
lung des Zuckers für industrielle Zwecke regeln, also bei der Her-
stellung von Süßigkeiten, Speisezucker etc.

Stückzahl der Bälle. 19. März. Die Stückzahl der Bälle der deut-
schen, auf dem Markt der Festversicherer gab es ebenfalls
nur wenig Änderungen. Von den Bällen des Jahres 1923 sind
bereits 0,2 auf 3,95, Hypothekendarf und Anwesenheit bis-
her unangetastet. Von den Brauereierzeugnissen sind
Kornmeyer auf 35, Walle auf 85, Ravensburg auf 29 ab. Auf
den Markt der Metallaktien konnten sich nur Metall- und
Eisenwaren behaupten mit 12 B. behaupten, während Bäck-
waren um weitere 5, Holz um 2, Feinmechanik um 1
wachsen mußten. Waldmaschinen liefen mit Ausnahme
von Baupfeiler Werkzeug und Werkzeugen, die unverändert lagen,
durchschnittlich 0,1—0,5 Bll. Proz. im Kurs ein. Dampfer 4, Damp-
fer 2,85, Holz 1,8, Heber 4,3. Das gleiche Bild zeigten Ter-
til-



